

## Statement von Arnold D. Ulken zu den Planungszellen im Rahmen der European Citizens' Consultations

---

Sehr geehrter Herr Dr. Sabathil, sehr geehrter Herr Bach, verehrte Anwesende,

zunächst einmal möchte ich meiner Freunde darüber, dass ich an der heutigen Veranstaltung teilnehmen und mich dann hier auch noch zu meinen Eindrücken von der gesamten Veranstaltung zum Bürgergutachten äußern darf, Ausdruck verleihen und mich für die Einladung bedanken. Es ist mir eine große Ehre, hier dabei sein zu dürfen.

Es war schon eine große Überraschung für mich, als ich im Oktober 2006 einen Brief vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf erhielt und man mir darin mitteilte, dass ich im Rahmen eines Zufallverfahrens aufgefordert sei, der Einladung der EU-Kommission als Schöffe an den Planungszellen zur Zukunft Europas mitzuwirken, nachzukommen. Ich erklärte mich bereit und war dann auch bald aktiv damit befasst, mich im Rahmen dieser „Planungszellen“ genannten Veranstaltung sehr viel mehr noch als bisher mit Europa und seiner Politik auseinanderzusetzen.

Ich darf noch vorausschicken, dass ich mich selbst seit Jahrzehnten für einen aktiven Europäer halte. So war ich, als es in Europa noch deutlich mehr Vorurteile gab, 1959 bereits als 19jähriger für zehn Monate in einem Praktikum in einer niederländischen Baumschule beschäftigt um anschließend mit einem Freund ein zwar nur achtwöchiges Praktikum in Kew-Garden in London – dem immer noch bekanntesten Botanischen Garten der Welt – zu absolvieren. Dabei aber ausreichend Gelegenheit hatte, mich von der seinerzeitigen Stimmung in den genannten Ländern zu überzeugen und z. T. noch bis heute haltende Freundschaften zu schließen.

Nachdem ich dann 1963/64 für ein paar Semester in Berlin war, trat ich von Herbst 1964 bis Ende 1966 meine erste Betriebsleiterstelle an – und das wiederum im europäischen Ausland, nämlich in St. Avold in Frankreich. Ich befasste mich also früh auch aktiv mit dem werdenden Europa und seinen Bewohnern.

Aufgrund meiner Erfahrungen in den genannten Ländern traf mich die Einladung zur Planungszelle „Eckpunkte für ein zukünftiges Europa“ natürlich auf dem richtigen Fuß, wie man so sagt.

Allerdings war ich dann auch etwas skeptisch, als ich in das Programm für die am Ende fünf Tage schaute und – ohne ihn zu kennen- auf den Teilnehmerkries blickte. Am Ende war ich jedoch von beiden überzeugt.

Vier Themen an einem Tag, dazu noch in jedem Block ein Referat eines täglich damit beschäftigten Fachmannes – kann das klappen? Die Tatsache, dass die Diskussionsgruppen in jedem Block sozusagen per Los neu zusammengestellt wurden, waren anfangs ein weiterer Punkt, dass Ganze auch sehr vorsichtig zu betrachten.

Doch schon nach den ersten Arbeitseinheiten war zumindest im letzteren Punkt die Zurückhaltung ausgeräumt. Wurde doch durch immer wieder neue Zusammensetzung der kleinen Gruppen eine Meinungsführerschaft ausgeschlossen und auch dadurch eine zielstrebige Auseinandersetzung mit dem Thema, und das war das Wesentliche, bewirkt.

Damit, dass dann zum Schluss jeden Blocks Überschriften zu den Meinungen an die aufgestellten Tafeln fixiert wurden, die wiederum von jedem Einzelnen in einem Punktesystem zu bewerten waren, hatte die Veranstaltung doch etwas Dynamisches angenommen, dass sie

auch bis zur letzten Minute behielt. Wir wären alle kein ganz normalen Menschen, wenn wir nicht auch a dem einen oder anderen Referenten etwas auszusetzen gehabt hätten, aber es überwog auch hier deutlich die positive Wahrnehmung.

Also arbeitete der Teilnehmerkreis aus Angestellten, Arbeitern, Beamten, Berufstätigen, Rentnern, Pensionären, Selbständigen, Studierenden ohne Rücksicht auf Person und Ansehen sehr kooperativ bis zum Schlussgong zusammen. Es gab fast keinen Teilnehmer, der nicht von dem System, der geleisteten Arbeit und auch von dem letztendlichen Erfolg überzeugt gewesen wäre.

Weiterhin war für mich sehr erfreulich, dass die Diskussionen in den Pausen weitergingen, man aber auch feststellte, dass andere Gruppen das Thema durchaus anders angegangen waren und damit auch zu anderen Schwerpunkten gekommen waren. Umso nachdenklicher und auch kritischer wurde nach den Pausen auf die Tafel geschaut und deren Aussage kommentiert.

Wir befassten uns also aktiv mit den vorgegebenen Themen *Energie und Umwelt, Familie und soziale Sicherung* sowie *Immigration und Europas Rolle in der Welt* und kamen zu klaren Aussagen. Vielleicht ist es etwas zu hoch gegriffen, aber ich hatte den Eindruck, dass ein Teil unserer Arbeit bereits während der deutschen EU- Ratspräsidentschaft in den Brüsseler Ergebnissen wieder zu erkennen war. Es würde mich freuen, wenn die hier in Berlin und Budapest begonnene Arbeit weitergeführt würde und immer mehr europäische Bürger Gelegenheit erhalten ihr Gedankengut aktiv zu äußern, zusammen zu tragen und zum Wohle der europäischen Bevölkerung eingesetzt sehen könnten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Arnold D. Ulken